

„Es hängen auch menschliche Schicksale daran“

Beim Tag des offenen Denkmals wird architektonische Geschichte wieder lebendig

VON SINA WILLIMEK

MÜHLACKER. Bevor sie mit ihrer Führung beginnt, reinigt Christiane Bastian-Engelbert die Stolpersteine vor der Villa Emrich. Nicht, weil es direkt zur Führung gehört, sondern mehr als symbolischer Akt, meint die Stadtführerin. Am vergangenen Sonntag erzählte sie die Geschichte der Villa Emrich, die von der gleichnamigen Unternehmerfamilie erbaut wurde. Anlass war der internationale Tag des offenen Denkmals, bei dem verschiedene Gebäude in Mühlacker in Zusammenarbeit mit dem Historisch-Archäologischen Verein ihre Pforten für Besucher öffneten. So warteten, abgesehen von der Führung im Emrich-Haus, auch noch zwei weitere Stationen auf Besucher: Zum einen das Mühlacker Rathaus, zum anderen die Herz-Jesu-Kirche. In diesem Jahr stand der Tag des offenen Denkmals unter dem Motto „Umbrüche in Kunst und Architektur“.

Oftmals würde die Villa Emrich fälschlicherweise dem Jugendstil zugeordnet, tatsächlich sei sie aber in der sogenannten Gründerzeit erbaut worden, erklärt Bastian-Engelbert den Besuchern. Gut erkennbar ist das an den üppigen Details – Erker und Krüppelwalmdächer zieren das Ge-

bäude. Erbaut wurde die Villa im Jahre 1912 von dem in Mühlacker ansässigen und namensgebenden Unternehmer Alfred Emrich. Die Entstehungsgeschichte des Gebäudes sorgte bei den Besuchern für Schmunzeln, denn die Genehmigung für den Bau war ursprünglich gar nicht so einfach zu kriegen, sodass ein unterhaltsamer Papierkrieg geführt werden musste. In lockerer Atmosphäre brachte Bastian-Engelbert den Besuchern die Hintergründe nahe,

so dass auch Gelegenheit bestand, in die gemeinsame Diskussion einzusteigen. Anschaulich illustriert sie das damalige Aussehen der Villa mit Hilfe von historischen Fotografien. „Eines meiner Lieblingsbilder“, erklärt Bastian-Engelbert, indem sie ein Schwarz-Weiß-Bild von der schön dekorierten Inneneinrichtung hochhält. „Ist das toll“, schwärmt eine Besucherin hingegen von dem Garten rund um den ehemaligen Familiensitz.



Christiane Bastian-Engelbert (re.) zeigt eines ihrer Lieblingsbilder der Villa Emrich.

Foto: Willimek

Untrennbar ist das Gebäude damit auch mit dem tragischen Schicksal der Familie Emrich verwoben. Zu Lebzeiten hat Alfred Emrich als einflussreiche Persönlichkeit in der Geschichte Mühlackers beispielsweise die Errichtung des Uhlandbaus mit auf den Weg gebracht. Während des Zweiten Weltkriegs fielen die Mitglieder der jüdischen Familie allesamt dem nationalsozialistischen Regime zum Opfer. „Bis jetzt wusste ich eigentlich gar nicht so viel darüber, wer Emrich eigentlich war“, meint eine interessierte Besucherin. Heute ist wieder Leben in die Villa Emrich eingekehrt, denn inzwischen befindet sich ein Kindergarten in dem historischen Gebäude. Mit seiner reichhaltigen Vergangenheit hat sich Christiane Bastian-Engelbert intensiv beschäftigt. „Wenn man einmal anbeißt, ist da eine Fülle von Informationen“, meint sie. „Und letztendlich hängen ja auch menschliche Schicksale daran, und zwar nicht gerade wenige.“ Eine schwere, aber bedeutende Aufgabe, finden auch zwei Besucherinnen der Führung, die im Umgang mit der Vergangenheit eine wichtige Möglichkeit sehen, diese zu bewältigen. Auch wenn das Haus seit seiner Entstehung schon einiges miterlebt hat: Die Geschichte bleibt lebendig.